

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MIP 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Dienstag, 11. April 1989

Blatt 702

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Wiener Gemeinderat befaßt sich mit den Vorfällen in Lainz (703/FS/ 10.4.)
- Professor Gschnait ärztlicher Direktor im Krankenhaus Lainz (703/FS: 10.4.)
- Elektronische Meßverfahren für Energie und Wasser (704)
- Rekord-Medienecho und großer Publikumserfolg für „Wien grüßt Athen“ (707)
- Schloß Schönbrunn führt in der Hit-Liste von Wiens Sehenswürdigkeiten (708)
- Wieder Kurse für Hundebesitzer/innen (711)
- Zum Stadtmarathon am besten mit dem Silberpfeil (712)
- BIE-Delegation von Wien positiv beeindruckt (713)
- Stadt Wien übernimmt Überwachung der Kurzparkzonen (714)
- Mordserie in Lainz: Beamtenkommission eingesetzt (715)

Bezirke:

- Abänderung eines Flächenwidmungsplanes im 15. Bezirk (705)

Kultur:

- 100. Geburtstag von Oskar Maurus Fontana (706)
- Sowjetische Kulturtage in Wien (709)

Sport:

- Eröffnung der Baseball-Anlage in der Freudenau (710)
- 3.500 Läufer beim Stadtmarathon (712)

Wiener Gemeinderat befaßt sich mit den Vorfällen in Lainz

Wien, 10.4. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Gemeinderat wurde von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK für Donnerstag, den 13. April, zu einer Sitzung eingeladen, die sich mit den Mordfällen im Krankenhaus Lainz befassen wird. Die Sitzung beginnt um 14 Uhr und wird mit einer Mitteilung von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER eingeleitet. (Schluß) fk/bs

Professor Gschnait ärztlicher Direktor im Krankenhaus Lainz

Professor Leodolter bleibt Stellvertreter

Wien, 10.4. (RK-KOMMUNAL) Zu einer Teletext-Meldung vom Montag, wonach der interimistische Direktor des Krankenhauses der Stadt Wien — Lainz, Primarius Univ.-Prof. Dr. Sepp LEODOLTER, durch Primarius Univ.-Prof. Dr. Friedrich GSCHNAIT abgelöst worden sei, stellt die Spitalverwaltung der Stadt Wien fest:

Nach der vor wenigen Monaten erfolgten Pensionierung des ärztlichen Direktors des Krankenhauses Lainz, Hofrat Univ.-Prof. Dr. Rudolf EBERL, hatte sein Stellvertreter, Prof. Leodolter, interimistisch die ärztliche Leitung des Spitals inne. Heute hat nun der neue ärztliche Direktor, Prof. Gschnait, die Leitung des Krankenhauses Lainz übernommen. Prof. Leodolter wird weiterhin als stellvertretender ärztlicher Direktor fungieren. Die Ernennung von Prof. Gschnait und die Bestätigung von Prof. Leodolter stehen in keinem Zusammenhang mit den tragischen Ereignissen im Krankenhaus Lainz. (Schluß) sc/gg

Bereits am 10. April 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Bereits am 10. April 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Elektronische Meßverfahren für Energie und Wasser

Wien, 11.4. (RK-KOMMUNAL) Energiestadtrat Johann HATZL eröffnete Dienstag eine Veranstaltung des österreichischen Institutes für Energiewirtschaft, die sich mit dem aktuellen Stand und den Trends der Messung von Wärme-, Strom-, Gas- und Wasserverbrauch beschäftigt. Die rasante Entwicklung der EDV und der Mikroprozessoren läßt auf dem Gebiet der elektronischen Meßverfahren, der Zählerfernablesung und der Erstellung der Abrechnungen einiges erwarten.

Wie Stadtrat Hatzl betonte, besteht seitens der Energiewirtschaft großes Interesse an der Entwicklung elektronischer Meßverfahren etwa für Fernwärme. Sie könnten einerseits die Heizkosten transparenter machen und damit die Akzeptanz der Fernwärme erhöhen, andererseits durch gezielteres Heizen die Kosten senken helfen. Wichtigste Voraussetzung für einen großflächigen Einsatz elektronischer Meßgeräte wäre allerdings ein Preis, der keine wesentliche zusätzliche Belastung für den Konsumenten darstellt, sagte Hatzl. Eine Enquete der Wiener Heizbetriebe zu diesem Thema hatte ergeben, daß die Kosten für den einzelnen Konsumenten noch überproportional hoch sind.

Stadtrat Hatzl erinnerte bei diesem Anlaß daran, daß bei den Wiener Stadtwerken das Energiesparen Bestandteil ihrer Unternehmensphilosophie ist. Aufgabe der Wiener Stadtwerke darf nicht sein, möglichst viel Energie zu verkaufen, sondern den Kunden durch gezielte und überzeugende Beratung die Vorteile des Energiesparens vor Augen zu führen. Auch die Stadtwerke selbst sparen Energie: So wird die Stromerzeugung bei neu errichteten Anlagen — wie etwa dem Block 3/4 im Kraftwerk Simmering — oder bei umgerüsteten Anlagen wie dem Gasturbinenkraftwerk Leopoldau nur mehr über Kombi-Prozesse und Kraft-Wärme-Kupplungen erfolgen, so daß die Primärenergieausnutzung von früher 40 bis 45 auf 70 bis 85 Prozent erhöht wird.

Die Wiener Stadtwerke betreiben keine Werbung für das Heizen mit Strom, bewerben aber sehr intensiv die Energieträger Fernwärme und Gas, die sich durch ihre Umweltfreundlichkeit auszeichnen. Die Fernwärmeversorgung wird in Wien mit einem Tempo ausgebaut, wie es kaum in einer anderen Großstadt zu finden ist. Vor zwanzig Jahren wurden die Heizbetriebe Wien gegründet, heute gibt es schon rund 100.000 fernwärmeversorgte Wohnungen in Wien. Als zweiter Ast wird die Gasheizung für jene Gebiete forciert, die durch die Fernwärme in nächster Zeit noch nicht erreicht werden.

Stadtrat Hatzl erinnerte abschließend an die konsumentenfreundliche Tarifpolitik der Wiener Stadtwerke. Verbilligungen, die sich für die Stadtwerke bei ihren Einkäufen ergeben, werden umgehend an die Kunden weitergegeben. Dies war sowohl bei Fernwärme als auch beim Gas in den letzten Jahren mehrmals der Fall. Beim Strom haben die Wiener E-Werke ein ganz neues, „grünes“ Tarifsysteem ausgearbeitet, das — im Gegensatz zu den meisten anderen Systemen — das Energiesparen und nicht den Mehrverbrauch durch einen geringeren Preis belohnt. „Unsere Bemühungen um Kundenfreundlichkeit und Energiesparen könnten durch entsprechende von der Wissenschaft und der Wirtschaft entwickelte neue Meßverfahren eine gute Unterstützung finden“, schloß Hatzl. (Schluß)
roh/rr

Abänderung eines Flächenwidmungsplanes im 15. Bezirk

Wien, 11.4. (RK-BEZIRKE) Für ein 1,7 Hektar großes Gebiet im 15. Bezirk bei der Stadthalle wurde der Entwurf für eine Abänderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes fertiggestellt (Plan Nr. 6137). Im Bereich Gablenzgasse/Moeringgasse wird auf einem Grundstück, auf dem bis 1987 eine galvanische Fabrik stand, ein Einkaufszentrum errichtet. Die Bauführung ist derzeit eingestellt, weil sie nicht den geltenden Bebauungsbestimmungen entspricht. Im jetzt vorliegenden Entwurf zum Bebauungsplan wird das Projekt in seiner derzeitigen Form nicht berücksichtigt.

In Abstimmung mit dem Ortsbild und unter Berücksichtigung der städtebaulichen Situation sollen die Bebauungsbestimmungen für dieses Einkaufszentrum differenzierter ausgewiesen werden. Ziele dabei sind die Vorsorge zur Sicherung von Flächen für Gewerbe und Handelseinrichtungen (Ekz) sowie für die erforderlichen Erschließungsflächen. Daher soll die Geyschlägergasse im Bereich der Nummern 15 bis 21 bzw. 18 bis 22 nicht mehr als öffentliche Verkehrsfläche ausgewiesen werden. Am Ende der verbleibenden Stichstraße soll die Festsetzung einer Ein- und Ausfahrtssperre sicherstellen, daß Zulieferungen zu dem Einkaufszentrum nur über die Gablenzgasse erfolgen können. Im Bereich des Vogelweidplatzes wird anstelle der Bauklasse III die Bauklasse IV vorgeschlagen, in weiterer Folge entlang der Gablenzgasse die Bauklasse IV (beschränkt auf 19 bzw. 18 Meter).

Der Entwurf liegt vom 13. April bis 11. Mai in der MA 21 (1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock) zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf (Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr). (Schluß)
red/bs

100. Geburtstag von Oskar Maurus Fontana

Wien, 11.4. (RK-KULTUR) Oskar Maurus FONTANA wurde am 13. April 1889 in Wien geboren. Nach seiner Gymnasialzeit widmete er sich philosophischen Studien an der Wiener Universität, wandte sich aber bald ausschließlich der schriftstellerischen und journalistischen Arbeit zu. Am Anfang seines Werkes stehen einige dem Expressionismus zuzurechnende Dramen wie „Das Märchen der Stille“ (1910), „Die Milchbrüder“ (1912), „Der Studentengeneral“ (1913) und „Marc“ (1916). Auch seine ersten Novellenbände standen ganz im Zeichen des Expressionismus, zu dessen wenigen Vertretern Fontana in Österreich zählte.

Während des 1. Weltkrieges diente Fontana als Offizier in einem österreichisch-dalmatinischen Regiment in Serbien. Das Kriegserlebnis spiegelte sich in seinem 1918 erschienenen Roman „Erweckung“ wieder. Nach der Rückkehr aus dem Krieg war Fontana als freier Schriftsteller und Journalist tätig. Er war zuerst Theaterreferent der Wochenschrift „Die Waage“, später der „Schaubühne“, ab 1923 ständiger Theaterkritiker beim „8 Uhr-Abendblatt“ und beim „Tag“. Den ersten großen literarischen Erfolg hatte er 1928 mit dem Roman „Die Gefangene der Erde“, für den er den Literaturpreis der Stadt Wien erhielt. 1936 erschien der Roman „Der Weg durch den Berg“ — die Geschichte des Gotthard-Durchbruchs, ein typisches Beispiel der Richtung der „Neuen Sachlichkeit“. Während der nationalsozialistischen Zeit mußte Fontana seine schriftstellerische Tätigkeit zur Gänze aufgeben. 1945 übernahm er das Kunstreferat in der Tageszeitung „Neues Österreich“, war im Staatsamt für Unterricht tätig und maßgebend an der Gründung des „Verbandes demokratischer Buchgemeinschaft“.

Fontana war einer der wichtigsten österreichischen Theaterkritiker. Eine Auswahl seiner jahrzehntelangen Theaterkritik enthält das Buch „Wiener Schauspieler“. Ebenso verfaßte er Monographien über Else Wohlgemuth, Paula Wessely, Albin Skoda und Hans Moser. 1959 erhielt er den Preis der Stadt Wien für Publizistik. Er starb am 5. September 1969 in Wien. (Schluß)
red/bs

Rekord-Medlenecho und großer Publikumserfolg für „Wien grüßt Athen“

Wien, 11.4. (RK-LOKAL) Eine äußerst erfolgreiche Bilanz zieht der Wiener Fremdenverkehrsverband aus seiner bisher größten Aktion auf dem griechischen Markt: Unter dem Titel „Wien grüßt Athen“ hatte der WFVV von 4. bis 26. März gemeinsam mit der Athener Stadtverwaltung und mit Unterstützung der Österreichischen Botschaft eine kulturelle Großpräsentation mit gesellschaftlichen Highlights in der griechischen Hauptstadt veranstaltet. Den Auftakt bildete ein in Anwesenheit der beiden Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Miltiades EVERT eröffneter Ball im Athener Hotel Inter-Continental, der von SEFA, dem Verein ehemaliger griechischer Studenten an Österreichischen Hochschulen, unterstützt durch den Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien, organisiert wurde.

In den Athener Kulturzentren Kentro Technon und Pneumatiko Kentro wurde eine Reihe von Ausstellungen gezeigt: Die große Wien-Ausstellung des WFVV mit Innenstadtmodell, eine Präsentation von Arbeiten des seit 15 Jahren an Wiens Bundestheatern wirkenden griechischen Bühnenbildners Pantelis Dessyllas, „Plakatkunst aus Wien“ mit Leihgaben der Wiener Stadt- und Landesbibliothek, die Fotoausstellung „Bauen in Wien“ von Walter Zednicek, Bilder des österreichisch-griechischen Malers Dimitrios Sakellariou und eine Wien-Multivision. Ein kleines Wiener Kaffeehaus lud zum Ausrasten ein. Dabei wurden insgesamt rund 20.000 Besucher gezählt — mehr als je eine Veranstaltung mit vergleichbarer Dauer in diesen Gebäuden hatte. In der Städtischen Pinakothek wurden Faksimiles von Klimt- und Schiele-Graphiken der Albertina präsentiert, und im Griechisch-Österreichischen Kulturinstitut gastierte die kleine WFVV-Ausstellung „Wiener Impressionen“. Das Hotel Inter-Continental installierte auch während der gesamten Ausstellungsdauer ein Wiener Kaffeehaus, betreut von einer Patissiere der Kurkonditorei Oberlaa und einem Wiener Pianisten, und veranstaltete gastronomische Wien-Wochen.

Die Aktion „Wien grüßt Athen“ fand in den griechischen Medien besonders starken Niederschlag: Das Presseecho über die Athener Veranstaltung hält mit über 200 Zeitungsberichten den Rekord aller Ausstellungsaktionen, die der WFVV bisher in europäischen Städten durchführte. Auch die Radio- und TV-Berichterstattung war entsprechend stark. (Schluß) wfv/rr

Schloß Schönbrunn führt in der Hit-Liste von Wiens Sehenswürdigkeiten

Wien, 11.4. (RK-LOKAL) Mit 1,362.000 Besuchern führten die Schauräume von Schloß Schönbrunn auch 1988 wieder Wiens Hit-Liste der Sehenswürdigkeiten an. Bei 2,5 Millionen Ankünften im vergangenen Jahr und Berücksichtigung der Wiener, die Schönbrunn selbstverständlich auch besuchen, bedeutet dies, daß etwa die Hälfte aller Wien-Touristen sich eine Visite der imperialen Gemächer nicht entgehen lassen wollten. An zweiter Stelle folgt das Riesenrad, mit dem 1988 913.000 Personen eine „Rundfahrt“ absolvierten. Keine Besucherzahlen liegen allerdings vom Stephansdom vor, da selbstverständlich der Eintritt in dieses Gotteshaus frei und unkontrolliert erfolgt, doch kann man davon ausgehen, daß die Besucherfrequenz hier noch höher liegt als beim Schloß Schönbrunn.

Unter den Museen war das Kunsthistorische mit 533.000 Besuchern das meistfrequentierte, gefolgt von der Schatzkammer (485.000 Besucher) und den Kaiserappartements (364.000 Besucher) in der Hofburg. Die Österreichische Galerie im Oberen Belvedere zog 339.000 Schaulustige an, und 261.000 besuchten das Naturhistorische Museum. Starken Zustrom hatten auch Führungen durch die Staatsoper (222.000 Personen), die Wagenburg in Schönbrunn (199.000 Personen) und das Technische Museum (193.000 Personen). Das Museum Moderner Kunst und das Museum des 20. Jahrhunderts verzeichneten gemeinsam 160.000 Besucher, und die Graphische Sammlung Albertina wurde von 73.000 Kunstfreunden besichtigt.

Die Museen der Stadt Wien, von den Musikergedenkstätten über Uhren- und Pratermuseum bis zu den Römischen Ruinen, hatten insgesamt 666.000 Besucher zu verzeichnen. Davon entfielen 77.000 auf das Historische Museum der Stadt Wien, dicht gefolgt von der Mozart-Wohnung mit 73.000 Besuchern. Bei der von 17. Dezember 1987 bis 12. Juni 1988 laufenden Biedermeierausstellung im Künstlerhaus wurden 246.000 Besucher registriert, und in der Hermesvilla, wo bis zum Frühjahr 1988 die Ausstellung über „Wiener Damenmode von 1900 bis 1914“ und anschließend die Präsentation „Emilie Flöge und Gustav Klimt“ gezeigt wurden, gab es eine Jahresbilanz von 63.000 Besuchern. Großen Publikumszulauf hatte mit 78.000 Besuchern auch die Ausstellung „Wien 1938“ vom 11. März bis 30. Juni 1988 in der Volkshalle des Wiener Rathauses. (Schluß) wfv/bs

Sowjetische Kulturtage in Wien

Wien, 11.4. (RK-KULTUR) Unter dem Titel „Rußland live in Wien“ finden vom 23. bis 27. April Sowjetische Kulturtage in der Bundeshauptstadt statt, bei denen ein breiter Querschnitt des russischen Kulturlebens präsentiert wird. Wien ist die erste Station dieses vom Sowjetischen Kulturfonds zusammengestellten Programms. Der Kulturfonds, 1986 im Zeichen von Perestrojka als Selbstverwaltungsorgan russischer Kulturschaffender gegründet, sieht seine Aufgabe in der Stärkung des kulturellen Bewußtseins im eigenen Land und in der Darstellung russischer Kultur im Ausland. Im Rahmen des Pressegesprächs, in dem das von Vienna Concerts organisierte Programm vorgestellt wurde, wies Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK auf die Bedeutung des gegenseitigen Kulturaustausches zwischen der Sowjetunion und Österreich hin. Die Spontanität, mit der die sowjetischen Kulturtage zustande gekommen seien, sei als Zeichen der Perestrojka zu werten. Pasterk kündigte auch die Ausstellung Wien-Moskau-New York an, die je zehn Künstler aus jeder der drei Städte präsentieren und damit einen Vergleich der zeitgenössischen Kunstszene ermöglichen wird. Die Ausstellung, die in allen drei Städten gezeigt wird, ist — als erste Station — ab Herbst im Wiener Messepalast zu sehen.

Im Rahmen der Sowjetischen Kulturtage kommen ab 23. April mehr als 350 Künstler aller Bereiche nach Wien. Klassische Chöre, Solisten des Bolschoi, zum ersten Mal ein Patriarchie Chor mit religiöser Musik aus Rußland, Volksmusikensembles, Pop- und Rockbands sowie Artisten und Clowns werden an den Veranstaltungen teilnehmen. Um diese breite Palette sowjetischer Kunst optimal zu präsentieren, wurden verschiedenste Spielorte ausgewählt. Die Galavorstellung als Querschnitt sowjetischer Klassik in der Staatsoper, ein Klassik- und Ballett-Abend im Austria Center, ein Folkloreabend im Austria Center, Chorabende in der Stephanskirche und in der Russischen Kirche in Wien, Russische Artisten im Moulin Rouge sowie Filmtage im Künstlerhauskino. Als Abschlußveranstaltung wird es am 26. April ein Riesenspektakel am Rathausplatz geben, wobei sich Künstler, Artisten und Clowns auf vier Bühnen präsentieren werden.

Der Ertrag des Chorabends in der Stephanskirche kommt der Aktion „Rettet den Stephansdom“ zugute. (Schluß) gab/rr

Eröffnung der Baseball-Anlage in der Freudenau

Wien, 11.4. (RK-SPORT/LOKAL) Mit Unterstützung des Sportamtes errichtete die amerikanische-internationale Schule auf einem aufgelassenen Fußballplatz in der Freudenau eine Baseball-Anlage, die am Samstag, dem 15. April um 12.30 Uhr vom amerikanischen Botschafter Henry A. GRUNWALD und Wiens Sportstadtrat Dr. Michael HÄUPL eröffnet wird. Die Stadt Wien stellte dafür das Grundstück zur Verfügung. Bereits ab 9 Uhr wird am Eröffnungstag ein Programm gezeigt. (Schluß) hof/bs

Wieder Kurse für Hundebesitzer/Innen

Wien, 11.4. (RK-KOMMUNAL) Im April findet an der Volkshochschule Margareten in der Stöbergasse nun auch ein spezieller Kurs für Hundebesitzer/innen statt. Das zum Ressort von Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL gehörende Stadtgartenamt hat außerdem mehrere neue Hundezonen geschaffen. Das gab die für den Tierschutz zuständige Stadträtin Christine SCHIRMER der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ bekannt.

Nach dem guten Erfolg des ersten Volkshochschulkurses für Hundebesitzer/innen — er wurde im Herbst 1988 von der VHS Penzing durchgeführt — bietet nun im April auch die Volkshochschule Margareten in der Stöbergasse 11-15 einen solchen Kurs an. Es geht dabei um den gesamten Themenkreis „Stadthund“ und um Probleme mit Hunden in der Großstadt. Der Kurs findet am Donnerstag, dem 27. April, und am Freitag, dem 28. April von 19 bis 21 Uhr in der VHS Margareten, Telefon 55 56 05-0, statt, am Samstag, dem 29. April, wird vormittags eine Exkursion durchgeführt. Der Kostenbeitrag beträgt 90 Schilling. Geleitet wird der Kurs von Frau Dr. Madeleine Petrovic.

„Mensch und Hund gemeinsam in der Großstadt“ ist der Titel eines Vortrags, der an der Volkshochschule Floridsdorf/Wien-Nord in der Angerer Straße 14 (Telefon: 38 32 36) am Mittwoch, dem 19. April, um 19 Uhr zu hören ist. Vortragender ist Otto Schott. Die Eintrittskarte zu diesem Referat kostet 25 Schilling.

Neue Hundezonen

In mehreren Parks gibt es nun auch neue Hundezonen, in denen die Hunde frei laufen dürfen (die entsprechenden gesetzlichen Regelungen dafür und für das Hundeverbot im übrigen Teil dieser Parks werden derzeit ausgearbeitet): Zu den schon seit längerem bestehenden Hundezonen im Schönbornpark in der Josefstadt, im Alfred-Grünwald-Park (Denzelpark) im 6. Bezirk und auf einer Wiese bei der Rustenschacherallee im Prater, im Esterhazypark (beim Haus des Meeres), im Matznerpark in Penzing und beim Hirschstettner Badeteich im 22. Bezirk, sind Flächen dazugekommen.

Geplant bzw. in Bau sind Hunde-Auslaufflächen in Wien 4, Planquadrat Margaretenstraße 30, Wien 10, Lagerwiese Heuberggstätten, Wien 11, Parkanlage Luise-Montag-Gasse (Ecke Lorystraße) und Wien 20, Allerheiligenplatz.

Hundezone auch in der Nähe der Donauinsel

Um hundelosen Erholungssuchenden ebenso wie Hundebesitzer/innen auch in der Nähe der Donauinsel ein reibungsloses Miteinander zu ermöglichen, wird in Kürze auch eine eigene Hundenauslauffläche in einem soeben fertiggestellten Abschnitt zwischen Autobahn und Alter Donau, im Bereich Dampfschiffhafen und Kaisermühlenstraße/An der Unteren Alten Donau entstehen.

In einzelnen Bereichen der Donauinsel selbst gibt es bekanntlich auch hundefreie Abschnitte. Die anderen Teile des Erholungsgebiets sind Park bzw. Wald; es gilt daher Leinenzwang. Um aber auch den Hundebesitzer/innen, die den Donaubereich besuchen, eine Möglichkeit zu geben, ihre vierbeinigen Lieblinge frei laufen zu lassen, wird diese Hundezone eingerichtet. Die Hunde-Auslauffläche befindet sich übrigens in einem jetzt erst fertiggestellten Abschnitt (es wird also niemandem ein bereits bestehendes Erholungsgebiet „weggenommen“) und bietet auch einen Badestrand an der Alten Donau.

In diesem Zusammenhang appelliert die Stadt Wien aber neuerlich an alle Hundebesitzer/innen, die bestehenden geltenden Regelungen (Maulkorb- oder Leinenzwang an öffentlich zugänglichen Orten, in Parks überhaupt Leinenzwang und generell Maulkorbzwang für bissige Hunde) einzuhalten. Gerade auf der Donauinsel, aber auch in anderen Erholungsbereichen kommt es immer wieder zu Unfällen mit freilaufenden Hunden und Radfahrern, Joggern oder Spaziergängern. (Forts. mgl.) hrs/gal

3.500 Läufer beim Stadtmarathon

Wien, 11.4. (RK-SPORT) Mit mehr als 3.500 Teilnehmern rechnet der Veranstalter des diesjährigen Wien-Stadtmarathons, der am 16. April erstmals vor dem Schloß Schönbrunn gestartet wird. Das bedeutet zugleich neuen Teilnehmerrekord. Der Start für Marathonläufer und Frühlingläufer, die 14,5 km zurückzulegen haben, ist einheitlich um 10 Uhr. Mehr als 1.000 Aktive werden aus dem Ausland erwartet, Läufer aus rund 20 Nationen nehmen teil. Im Kampf mit Weltklasseläufern haben der dreifache Sieger Gerhard HARTMANN und der Vorjahreszweite Helmut SCHMUCK erneut große Chancen auf einen Spitzenrang.

Entlang der neuen Strecke — wieder mit Ziel am Heldenplatz — werden dem Publikum rund 35 Aktivitäten geboten. Treffend die Aussage von Erika STRASSER, Präsidentin des Österreichischen Leichtathletik-Verbandes: „Durch den eigenartigen Charme der Stadt, durch die Streckenführung an großen historischen Bauten vorbei, ist der Wien-Marathon mit keinem anderen auf der Welt zu vergleichen“. (Schluß) hof/bs

Zum Stadtmarathon am besten mit dem Silberpfeil

Wien, 11.4. (RK-LOKAL/SPORT) Im Jahr 1984 erfaßte die weltweite Marathonbewegung auch Wien; seither wird jährlich ein sogenannter Frühlingmarathon — er führt über die klassische Distanz von 42,135 Kilometer — abgehalten. Der diesjährige Lauf, es ist der sechste, wird am kommenden Sonntag, dem 16. April, um 10 Uhr vor dem Schloß Schönbrunn gestartet und hat sein Ziel auf dem Heldenplatz. Wie in diesem Zusammenhang Verkehrsstadtrat Johann HATZL gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ erläuterte, macht ein ständig wachsender Zustrom von Teilnehmern auch eine Reihe entsprechender Verkehrsmaßnahmen in Form von Verkehrsbeschränkungen beim öffentlichen Verkehr erforderlich. Daneben gibt es allerdings auch eine wichtige Vergünstigung: Für alle Teilnehmer am Wiener Frühlingmarathon gilt während des Wettkampftages die Startnummer als Fahrausweis auf den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Kurzfristige Verkehrsbeschränkungen

Der Start vor dem Schloß Schönbrunn wurde so gewählt, daß die Teilnehmer ihn bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen können: am besten mit der U-Bahn-Linie U 4, aber je nach Ausgangspunkt der Anfahrt auch mit den Straßenbahnlinien „8“, „10“, „58“ oder „60“ oder mit den Autobuslinien „15 A“, „56 B“, „57 A“, „63 A“ sowie „64 A“.

Am Sonntag wird es in der Zeit von 9 bis etwa 15 Uhr diverse Verkehrsbeschränkungen im öffentlichen Verkehr geben. Die Wiener Verkehrsbetriebe haben, so Hatzl, sozusagen „Großeinsatz“: 17 Straßenbahnlinien und 13 Autobuslinien werden vorübergehend eingestellt oder kurzgeführt und zwar jeweils solange, bis der letzte Läufer die Strecke passiert hat.

Von diesen Maßnahmen sind folgende Linien betroffen: „10“, „58“, „15 A“, „60“, „47 A“, „57 A“, „63 A“, „6“, „18“, „8“, „64“, „13 A“, „14 A“, „52“, „1“, „2“, „J“, „D“, „40 A“, „31“, „32“, „N“, „21“, „O“, „18 A“, „4 A“, „74 A“, „75 A“, „80 A“ und „81 A“.

Die Wiener Verkehrsbetriebe werden vor dem Marathontag entlang der Strecke Informationsstände mit den Streckenänderungen aufstellen. Auskunft über die geänderten Linienführungen gibt es auch bei den Informationsstellen Karlsplatz, Telefon 587 31 86 und Stephansplatz, Telefon 52 42 27, auch am Samstag und Sonntag in der Zeit von 8.30 bis 16 Uhr. (Schluß) pz/bs

BIE-Delegation von Wien positiv beeindruckt

Wien, 11.4. (RK-KOMMUNAL) Die BIE-Untersuchungsdelegation zeigte sich am Dienstag in einem Pressegespräch positiv beeindruckt von der Bundeshauptstadt und von Österreich. Der Präsident des Bureau International des Exposition, Jacques SOL-ROLLAND, verwies darauf, daß die Delegation keine Beschlüsse fassen könne, sie werde der Generalversammlung einen Bericht erstellen. Sol-Rolland räumte ein, daß die Delegation alle nötigen Antworten auf offene Fragen erhalten hätte und würdigte die ernsthafte Arbeit des Vorbereitungskomitees. Die Generalsekretärin des BIE, Marie-Helene DEFRENE, gab bekannt, daß die Generalversammlung den Bericht über die Reise Wien — Budapest am 25. Mai erhalten werde. Die endgültige Entscheidung werde auf der Generalversammlung im Dezember dieses Jahres fallen. Das Delegationsmitglied William TAPPE gab auf Journalistenfragen bekannt, daß sich Miami bisher noch nicht um die Weltausstellung 1995 offiziell beworben habe. Der Präsident des Exekutivausschusses des BIE, Ted ALLAN, gab sich beeindruckt über die Idee, eine Weltausstellung in zwei Städten von Ländern mit verschiedenen gesellschaftlichen und politischen Systemen abzuhalten.

Gelände ist ausreichend

Sol-Rolland bezeichnete das vorgesehene Gelände mit 20 Hektar als ausreichend für eine Weltausstellung, außerdem gebe es ja noch die Erweiterungsmöglichkeit in Richtung Donauufer, Donauinsel und Nordbahnhofgelände. Das BIE wolle gar nicht, daß eine Weltausstellung zu groß sei. Dazu Ted Allan: es gehe nicht um die Größe sondern um die Qualität.

Wenn eine Stadt aussteigt muß neu geprüft werden

Auf Journalistenfragen sagte der Präsident Sol-Rolland, sollte eine der beiden Städte nach dem Zuschlag, aus welchen Gründen auch immer, vom Projekt der gemeinsamen Weltausstellung aussteigen, so ergebe sich eine neue Situation, dann müsse das ganze Projekt neu aufgerollt und neu besprochen werden. (Schluß) fk/bs

Stadt Wien übernimmt Überwachung der Kurzparkzonen

Wien, 11.4. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien wird ab 1. Juli dieses Jahres die Überwachung der Wiener Kurzparkzonen selbst übernehmen. Bis dahin wird die Stadt eine Truppe von rund 20 Personen aufstellen, die für die Einhaltung der Wiener Parkometerabgabe sorgen wird. In einem Gespräch mit Innenminister Dr. Franz LÖSCHNAK wurde vereinbart, daß die Überwachung des sonstigen ruhenden Verkehrs weiterhin ausschließlich Aufgabe der Polizei bleibt. Ebenso wird die Polizei für die Überwachung der Wiener Kurzparkzonen auch in Zukunft Verwaltungshilfe leisten — z. B. bei der Lenkererhebung behilflich sein. Dies teilte Vizebürgermeister Hans MAYR am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters mit.

Durch die Übernahme der Überwachung der Wiener Kurzparkzonen durch die Stadt Wien wird eine Änderung des Wiener Parkometerabgabengesetzes notwendig. Zunächst muß eine Kompetenz dafür geschaffen werden, daß Organe der Stadt Überwachungsaufgaben übernehmen — derzeit hat nur die Bundespolizei diese Befugnis. Außerdem muß geregelt werden, daß der Überwachungstrupp der Stadt auch Organmandate ausstellen darf.

Die Änderung der Wiener Parkometerabgabe wird den Wiener Landtag noch in diesem Frühjahr beschäftigen. (Forts. mgl.) sei/bs

Mordserie in Lainz: Beamtenkommission eingesetzt

Außerdem unabhängige Expertenkommission

Wien, 11.4. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK gab Dienstag in seinem Pressegespräch die Einsetzung von zwei Kommissionen bekannt, die sich mit den Vorfällen im Krankenhaus Lainz beschäftigen werden: eine Beamtenkommission als Dienstaufsichts- und Disziplinarbehörde sowie eine vom Magistrat unabhängige Expertenkommission.

1. In der Magistratsdirektion wurde bereits eine Beamtenkommission eingesetzt — die Konstituierung fand heute mittag statt —, die als Dienstaufsichts-, aber auch als Disziplinarbehörde allfällige Verfehlungen bei der Wahrnehmung dienstlicher Obliegenheiten aufzuspüren und die erforderlichen Schritte zur Abstellung bzw. Ahndung zu setzen hat. Der Kommission gehören Mitarbeiter der Magistratsdirektion sowie der Magistratsabteilungen 2 (Personalamt) und 17 (Anstaltenamt) an. Im einzelnen erteilte Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION diesem Arbeitsteam den Auftrag, insbesondere folgende Erhebungen durchzuführen: Feststellung des Ablaufes des Stationsbetriebes; detaillierte Erfassung der Stellenbeschreibung aller Mitarbeiter/innen; Ermittlung aller Erlässe, Dienstanweisungen etc., namentlich bezüglich der Kontrolle und Überwachung des Personals; Einsatz von Sachmitteln und deren Anordnung (z. B. Medikamentschränke, Giftschränke etc.); Vorgangsweise bei der Beschaffung und Verwaltung der Medikamente; Aufzeichnungen und Unterlagen über Patienten und Personal; Feststellung der konkreten Diensterteilung an jenen Tagen, an denen die Taten geschehen sind; darüber hinaus alle Untersuchungen bezüglich allfälliger Mängel bei der konkreten Aufgabenbesorgung in der betroffenen Abteilung. Das Arbeitsteam hat die Aufgabe, festzustellen, ob in dieser Abteilung des Krankenhauses Lainz die schrecklichen Vorfälle durch Handlungen oder Unterlassungen von Mitarbeitern, insbesondere bei der ordnungsgemäßen Führung der Dienstaufsicht, begünstigt, erleichtert bzw. überhaupt erst ermöglicht wurden. Selbstverständlich hat die Beamtenkommission streng darauf zu achten, daß durch ihre Arbeit keine Behinderung der Tätigkeit der Untersuchungsbehörden (Gericht, Staatsanwaltschaft, Polizei) entsteht.

2. Außerdem soll eine vom Magistrat unabhängige weitere Kommission, bestehend aus Persönlichkeiten aus den Bereichen der Medizin, verwandter Wissenschaftsgebiete und der Rechtswissenschaften eingesetzt werden, die auch strafrechtlich nicht relevante Hintergründe der Mordserie beurteilen soll. Der Kommission sollen Ergebnisse der Untersuchung der Beamtenkommission zur Verfügung stehen.

Wie Zilk in der Pressekonferenz betonte, soll diese aus in- und ausländischen Experten bestehende Kommission das Vertrauen aller im Gemeinderat vertretenen Parteien haben und ihre Tätigkeit so rasch wie möglich aufnehmen.

Zilk wiederholte, daß im Zusammenhang mit den schrecklichen Ereignissen im Krankenhaus Lainz nichts verschwiegen werden dürfe. Man dürfe bei der Suche nach möglichen Fehlern aber nicht übersehen, daß es nackte Mordlust und Barbarei waren, die zu den Verbrechen geführt haben.

Trauerminute der Wiener Landesregierung

Wie Zilk weiters mitteilte, hat die Wiener Landesregierung im Gedenken an die tragischen Ereignisse in der heutigen Sitzung eine Trauerminute abgehalten. (Schluß) ger/ull/bs